

## PJ-Evaluation

### Uniklinik Köln (UKK) - Kinder- und Jugend-Psychiatrie - Herbst 2019 - Frühjahr 2020

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

**Klinik:** Uniklinik Köln (UKK)  
**Zeitraum:** Herbst 2019 - Frühjahr 2020  
**Abteilung:** Kinder- und Jugend-Psychiatrie  
**N=** 6



◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2019 - Frühjahr 2020

□ Mittelwert für alle Wahlfächer aller Kliniken in Herbst 2019 - Frühjahr 2020

Stimmt

Stimmt nicht

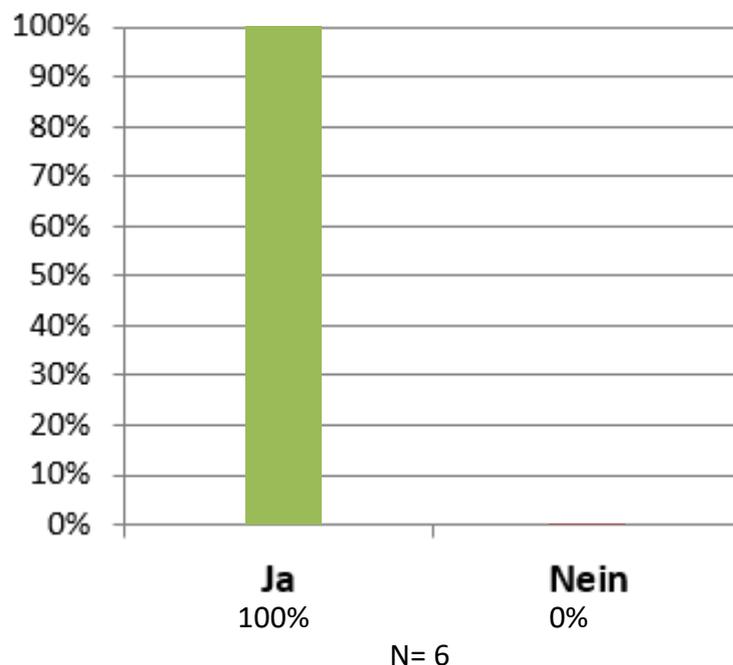
	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.	◆	□			
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.		◆			
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.		□◆			
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.		□◆			
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			□	◆	
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.	◆	□			
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.		◆	□		
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.			□	◆	
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.	◆□				
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.	◆	□			
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.		□◆			
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.	◆	□			
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		◆□			

**Klinik:** Uniklinik Köln (UKK)  
**Zeitraum:** Herbst 2019 - Frühjahr 2020  
**Abteilung:** Kinder- und Jugend-Psychiatrie  
**N=** 6



	1	2	3	4	5
Ich fühlte mich sehr oft überfordert.				<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Ich wurde häufig angehalten, über die 40 Wochenstunden Ausbildungszeit (inkl. Fortbildung und Eigenstudium) hinaus in der Klinik zu bleiben.				<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Anzahl durchlaufener Abteilungen... (Innere: Kardiologie, Gastroenterologie, Onkologie, Ambulanz, ...) (Chirurgie: Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie, Unfallchirurgie, Ambulanz, ...) (Wahlfach: Station, Ambulanz, ...)		<input checked="" type="checkbox"/>			

### Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 1	Ja	weiterempfehlen, weil man Einblicke in einen Bereich bekommt, der im Medizinstudium nur sehr wenig behandelt wird	- sehr gutes Arbeitsklima und Einbindung ins Team - man konnte an vielen Patientengesprächen und sonstigen Terminen teilnehmen, wodurch man sich ein gutes Gesamtbild über die KJP machen konnte	- wenige eigene Aufgaben, was aber angesichts des Fachbereichs auch ok war	- feste Aufgaben für PJler
Student 2	Ja	einen guten Einblick in das Arbeiten auf der KJP bekommt. Hier sind viele Krankheitsbilder vertreten (Essstörungen, Angststörungen, affektive Störungen, Schulabsentismus). Weiterhin bekommt man einen guten Einblick in das interdisziplinäre Arbeiten zwischen Ärzten, Psychologen, PEDs und Sozialarbeitern. Zwar kann man nicht unendlich viel eigenständig arbeiten wie in den meisten somatischen Fächern, aber man sieht viel, kann sich viel von den Ärzten anschauen und hat darüber hinaus viel Zeit, sich im Eigenstudium in die Materien einzuarbeiten und es dann mit den Ärzten zu besprechen.	Das nette Team und die gute Atmosphäre führen dazu, dass man sich schnell einlebt und wohlfühlt. Ein "Rumgescheuche" wie auf vielen anderen Stationen gibt es überhaupt nicht. Man wird auf Augenhöhe behandelt. Besonders gut fand ich es, bei den Aufnahmegesprächen dabei zu sein, den Aufnahmebefund inkl. psychopathologischem Befund und Diagnosen zu schreiben und dann zu besprechen. Zwar ist eine Rotation nicht möglich, aber man kann bei Screening-Gesprächen in den Ambulanzen dabei sein.	Leider fanden viele Dinge aufgrund der Corona-Krise nicht statt. In der Akutphase konnte man als PJler nicht zu den Visiten. Weiterhin fanden viele Gruppentherapie-Angebote nicht statt. All dies ist aber natürlich der Pandemie geschuldet. Das ganze Team inklusive der Oberärztinnen zeigte sich in dieser Phase mehr als verständnisvoll und war stets darum bemüht, eine gute Lösung für uns PJler zu finden.	Direkt zu Anfang wurde uns gesagt, dass eine Rotation nicht möglich ist. Uns wurden die nachvollziehbaren Gründe dafür erläutert und ich habe auch Verständnis dafür, dennoch denke ich, dass ein kurzer Einblick in das Arbeiten auf einer Akutstation sehr interessant und sinnvoll wären. Weiterhin ist es ebenso nachvollziehbar, dass man als PJler nicht bei komplizierten Einzeltherapiegesprächen dabei sein kann, was aber einen großen und wichtigen Teil der Arbeit in der KJP ausmacht. Vielleicht wäre es ja möglich bei Einzeltherapiegesprächen am Ende eines Aufenthaltes dabei zu sein, wenn die Patienten stabil sind, wobei solche Gespräche natürlich immer unvorhersehbar sind, daher ist dieser "Kritikpunkt" wirklich sehr, sehr klein.

		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 3	Ja	Sehr nette Ärzte und Oberärzte, die den Studenten viel beibringen	Eigenverantwortliches Arbeiten		
Student 4	Ja	mit Abstrichen weiterzuempfehlen: alle sind furchtbar nett, das Erlernete hält sich aufgrund der Vorsicht der Ärzt*innen jedoch in Grenzen.	supernettes Team, faire Arbeitszeiten, freundlicher Umgang miteinander	wenig eigene Aufgaben und Verantwortung, alle sind sehr vorsichtig damit einem eigene Aufgaben zu erteilen	traut den Pjler*innen mehr zu! strukturiere Fortbildungen mit fixen Themen zumindest zwei unterschiedliche Stationen kennenzulernen wäre schön
Student 5	Ja	man in allen Therapiegesprächen eingebunden wird und man darf eigene Patienten betreuen.			
Student 6	Ja	Ich kann das Tertial sehr weiterempfehlen, unabhängig davon, ob man KJP machen möchte. Speziell auf den Jugendstationen hat man die Möglichkeit an vielen Therapiegesprächen teilzunehmen. Man konnte selbstständig mit den Pat. arbeiten und hat regelmäßig sehr konstruktive Rückmeldung bekommen. Leider keine konkrete PJ-Fortbildung, allerdings war ich der einzige Pjler.	- sehr nettes Team - kompetente Ärzte - Möglichkeit Pat. weitgehend selbstständig zu betreuen	- keine ausgewiesene Rotation, allerdings Teilnahme an Notfalldiensten und somit Einblick in andere Stationen	